

Von Maastricht nach Lissabon: 10 Jahre Globales Lernen in Europa¹

Im November 2002 fand auf Einladung des Nord-Süd Zentrums des Europarates ein erster gesamteuropäischer Kongress zu *Globalem Lernen* statt. Rund 160 Personen aus vierzig Mitgliedstaaten des Europarates nahmen daran teil. Aus Österreich beteiligten sich vier VertreterInnen des Unterrichtsministeriums, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit sowie von Nichtregierungsorganisationen.

Der Kongress endete mit der Verabschiedung eines „European Strategy Framework“. Unter Verweis auf den Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg (2000) sowie die Millenniumsentwicklungsziele, welche die internationalen Verpflichtungen zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung festschreiben, hieß es in Bezug auf das Globale Lernen:

- *Alle Bürger und Bürgerinnen müssen über Wissen und Fähigkeiten verfügen, um unsere globale Gesellschaft als emanzipierte Weltbürgerinnen und Weltbürger verstehen, an ihr teilhaben und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen zu können. [...].*
- *Die Methodik des Globalen Lernens konzentriert sich auf die Förderung aktiven Lernens und auf die Ermutigung des Nachdenkens unter aktiver Beteiligung der Lernenden und der Lehrenden. Diese Methodik würdigt und fördert die Vielfalt und die gegenseitige Achtung und ermutigt die Lernenden, in ihrem jeweiligen Lebensumfeld in Bezug auf das globale Umfeld Entscheidungen zu treffen.“ (INWENT 2003)²*

Deshalb sollten sich die Staaten, die zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Parlamente sowie die Regional- und Lokalbehörden verpflichten, u.a.

- *die Finanzmittel für das Globale Lernen zu erhöhen;*
- *die Einbeziehung der Ansätze des Globalen Lernens in die Bildungssysteme auf allen Ebenen sicherzustellen; [...];*
- *Strategien zur Steigerung und Sicherung der Qualität des Globalen Lernens zu entwickeln bzw. zu verbessern; [...].“ (INWENT ebd.)*

Im September 2012 fand nunmehr in Lissabon wiederum auf Einladung des Nord-Süd Zentrums in Kooperation mit GENE (Global Education Network Europe) und CONCORD, dem europäischen Dachverband von Entwicklungsorganisationen, ein Folgekongress zehn Jahre nach Maastricht statt.

Erneut waren es rund 160 Personen, die zusammenkamen: VertreterInnen des Europaparlaments, der Europäischen Kommission, von Außen- und Bildungsministerien aus dem EU-Raum, von Entwicklungsagenturen und zivilgesellschaftlichen Plattformen und Organisationen sowie eine starke Präsenz aus Portugal selbst.

Das Ziel des Kongresses war, den Fortschritt und die Erfahrungen seit Maastricht zu bewerten, die Herausforderungen für die entwicklungspolitische Bildung und das Globale Lernen für die nächsten drei Jahre zu diskutieren und ein möglichst gemeinsames Commitment der internationalen und nationalen AkteurInnen zu erzielen, wie Globales Lernen quantitativ und vor allem auch qualitativ verbessert und etabliert werden kann. Dazu wurden bereits im Vorfeld fünf Aktionsfelder festgelegt: die Entwicklung und Umsetzung

¹ www.globaleducationeurope.net: European Strategy Framework. Maastricht 2002.

² INWENT (Hg.): Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen. Bonn 2003.

nationaler Strategien; Lehrplanreformen; Kompetenzentwicklung; Unterstützung für Qualitätsentwicklung; und Kampagnen und öffentliche Reichweite. Dazu wurden jeweils Empfehlungen ausgearbeitet. Ein Abschlussdokument, das aktuell noch in Erarbeitung ist, wird die Ergebnisse zusammenfassen und soll eine Arbeitsgrundlage für die internationalen Organisationen und Netzwerke in diesem Arbeitsfeld bilden.

Der Lissabonner Kongress verlief trotz allem enttäuschend. Die Anwesenheit einiger herausragender ExpertInnen aus ganz Europa wurde nicht genutzt, um eine richtungsweisende Diskussion über aktuelle und zukünftige Inhalte und Strategien zu führen. Die Vorgabe des Nord-Süd Zentrums, die Erarbeitung der Empfehlungen auf die kommenden drei Jahre auszurichten und damit den Kongress zu benutzen, um für sich selbst ein Programm für ein weiteres Dreijahresübereinkommen mit der Europäischen Kommission erstellen zu lassen, verhinderte die Entwicklung längerfristiger Strategien. Ein Mangel an Visionen kennzeichnete das Geschehen. Ein weiteres Defizit bildete das Ansinnen einer sog. Multi-Stakeholder Gruppe, die Politikgestaltung im Arbeitsfeld Globales Lernen in Europa zu übernehmen. Nationale Sub-Gruppen sollten diese in den einzelnen Ländern umsetzen. Die VertreterInnen der Ministerien sowie der EU erteilten dem Ansinnen jedoch eine Absage.

Im November lädt GENE aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens zu einem Symposium „Enhancing Quality, Improving Coherence, Increasing Cohesion in Global Education“ nach Den Haag ein. Es sollen Fragen der Qualität, der Strategieentwicklung und des Policy Learning eingehend beraten werden. Es werden Verantwortliche für Globales Lernen aus dem gesamten europäischen Raum daran teilnehmen, so auch aus Österreich.

Helmuth Hartmeyer, 20.10.2012